



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Dichtung am Rhein

Linden, Walther

Ratingen, 1944

Spätblüte und nahender Verfall rheinischer Kultur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99212)

neuerer Zeiten, aber in einem Augenblicke, wo sie nicht mehr die geistige Macht besaßen, diese Erfindung zur Führung auszunützen.

Das 15. Jahrhundert ist die Spätblüte rheinischer Kultur. Noch ist Köln das größte deutsche Gemeinwesen, führende Handels- und Kulturstadt trotz so mancher Verfallerscheinungen; als es 1475 die Anerkennung als freie Reichsstadt erringt, setzt mit den ungeheuren Kosten des Neuer Kriegeres freilich schon der Rückgang ein. Neben ihm entwickelt sich Frankfurt — 1356 durch die Goldene Bulle als Wahlstadt der deutschen Kaiser, 1372 als freie Reichsstadt anerkannt — als bedeutsamer Handels- und führender Messeplatz; mit 10 000 Einwohnern ist es am Ende des 15. Jahrhunderts zur Hauptstadt der südlichen Rheinlande geworden. Beide Städte schmücken sich mit hervorragenden Werken der Spätgotik, Köln mit seinem herrlichen Rathausturm von 1446, Frankfurt mit dem 1415 begonnenen Pfarrturm; die Kölner Malerschule ist ein Höhepunkt der deutschen Kunstentwicklung. Der Sieg über Karl den Kühnen 1474 bis 1475 hat den nationalen Stolz der Rheinlande befestigt; der niederrheinische Einheitsstaat Jülich-Berg-Kleve-Mark wächst unaufhaltsam zusammen und verspricht eine Zusammenfassung der territorial zerrissenen Gebiete. Aber unverkennbar ist auch die wachsende Spannung zwischen Nord und Süd des Stammgebietes, unverkennbar die zunehmende Absplitterung der Niederlande, die beginnende Auflösung des großfränkischen Kulturkreises, der drohende Aufstieg Westeuropas nach Beendigung des englisch-französischen Jahrhundertkrieges. Letzte Blüte und nahender Verfall stehen im 15. Jahrhundert unmittelbar nebeneinander.